

den, denn Uns gesaget ist." — Den 7. Juni zog Karl mit den Kriegsvölkern und dem gefangenen Johann Friedrich von Wittenberg ab. — Das war die unvergeßliche Pfingstwoche von 1547. — Merkwürdig aber bleibt immer die wunderbare Fügung, daß fünf Jahre später, gerade an dem Tage der Wittenberger Capitulation, derselbe Moriz, den Karl so hoch erhoben hatte, die Ehrenberger Klause erstürmte und seinen ehemaligen Wohlthäter bald darauf fast gefangen nahm.

20. Mai.

Kurfürst Johann Friedrich der Großmüthige erhält die Freiheit.

Sonderbar genug ist es, daß der unglückliche Johann Friedrich, von welchem wir erst gestern noch redeten, fünf Jahre nach der Wittenberger Capitulation, genau an demselben Tage, wo er 1547 jenen Vertrag unterschrieben hatte, seine Freiheit wieder erhielt. — Wir wissen, der gefangene Johann Friedrich mußte von Wittenberg fort mit dem Kaiser ziehen, und bald in Mainz, bald in Speier und in den Niederlanden, am meisten aber in Innspruck leben. Er ward dabei hart und im höchsten Grade demüthigend behandelt, wie wir unterm 8. Juni ausführlicher sehen werden. So dauerte der unglückliche Zustand fast fünf Jahre lang. Da ward plötzlich bekannt, daß der neue Kurfürst von Sachsen, Moriz, den Kaiser mit Krieg überziehen wolle. Das änderte mit einem Male Johann Friedrich's Lage. Der Kaiser ward freundlich und gütig gegen ihn und beschloß, ihn vorzüglich darum loszulassen, damit Moriz sich vor ihm, dem ehemaligen Kurfürsten, fürchten solle. Am 19. Mai, als die Ehrenberger Klause von Moriz erstürmt wurde, hatte der gefangene Kurfürst in Innspruck eine lange Unterredung mit einem Abgesandten des Kaisers, und den 20. erhielt er seine Freiheit. Doch durfte er, obgleich frei, das Gefolge des Kaisers noch nicht verlassen, sondern mußte ihn begleiten bis zum September. Dann erst kehrte er unter dem Jubel und den Lobgesängen der kleinen Anzahl von Unterthanen, die ihm geblieben waren, in sein Land zurück und zog in die nunmehrige Residenz Weimar ein.

21. Mai.

Diakonus Hahn ermordet.

Seit dem 2. Juni 1697, wo August der Starke zum katholischen Glauben übergetreten war, nahmen natürlich auch die Anhänger